der darüber erdrucket sind worden / viel in ohnmacht geraten/ Etliche jre Mentel / etliche jre Schürtzen/Stüle/Bende/ Hauben vnnd Mützen dahinden gelassen / das sie nur mit dem Leben haben mügen entrinnen.

Wie nun dieser Hans Ritter jr Man/ wider komen aus der Kirchen / hat sie jn mit scheuslichen Worten empfangen/ vnd mit grossen grim gesagt: Siehe da/ fürt dich der Teuffel noch widerumb her/ Ich gedachte / Er hette dir den Hals gebrochen / Nu wer weis/ was noch zu Abend kömmet.

Diese Wort zeiget er andern Leuten seinen Gefreundten an/ wie es jm ergehe mit seiner Frawen / Er wüste nicht/ wie ers verstehen solle / Wird jm aber der rath gegeben / er solle bey seinen Freunden bleiben die Nacht vber / auff das man sich der sachen bas bedechte.

Zu abend aber/ wie jr Man aussen geblieben/ ist das Weib so grewlich erschienen / das der Magd vnnd sonsten noch einem kleinen Megdlin / so jre Gefreundin gewesen / für jr gegrawet/ vnd aus dem Hause gelauffen/ zu dem Nachbaren sich verfüget/ vnd jnen alles erzelet/ wie es im Hause zugehe.

Balde darnach haben die Nachbaren ein solch geschrey im Hause gehöret/ das es zuuerwundern gewesen / Vnd vnter andern hat man gehöret/ wie sie dem Teuffel zugeruffen: Warumb schmissestu jn nicht den Kopff entzwey / vnd mitler weile mit gewaltigen Rutten auff den Raben geschmiessen. Da der Teuffel mit grossem geschrey geantwortet: Ich habe es ja nicht thun können/ denn es waren so viel Engel Gottes vmb jn / das ich jn kaum ersehen kundte.